



Konzeptioneller Leitfaden

für die **Naturgruppe**

des Gemeindekindergartens Barkelsby

„Biberburg“

Inhaltsverzeichnis	Seite/n
Vorwort	4
1. Die Entstehung der Naturgruppe des Gemeindekindergartens Biberburg	4
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Gesetzlicher Auftrag	4
2.2 Standort und Lage	4
2.2.1 Naturunterkunft/Notunterkunft (Bauwagen)	5
2.2.2 Ausweichquartier	6
2.3 Materielle Ausstattung	6-7
2.4 Personal	7
2.5 Aufnahmekriterien und Gruppenzusammensetzung	7-8
2.6 Öffnungszeiten	8
2.7 Kontakt und Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen	8-9
2.8 Notfall- und Rettungsplan	9
2.9 Sicherheit und Gesundheitsschutz	9
2.9.1 Wetter	9-10
2.9.2 Basisschutz: Hygiene, Notdurft, Trinkwasser	10
2.9.3 Infektionsgefahren	10-11
2.9.4 Insektenstiche	11
2.9.5 Giftige Pflanzen und Beeren	11-12
2.9.6 Kleiner Fuchsbandwurm	12
2.9.7 Richtiges Verhalten im Naturraum	12
2.9.8 Diensthandy	13
3. Grundlagen der Pädagogik	13
3.1 Bild vom Kind	13
3.2 naturpädagogischer Ansatz	13
3.3 Das kindliche Spiel	14
4. Ziele der pädagogischen Arbeit	14
4.1 Entwicklung des Selbst	14
4.2 Soziales Lernen	14-15
4.3 Nachhaltigkeit	15
4.4 Bildungsbereiche	15-16

4.4.1 Motorische Entwicklung	16
4.4.2 Gesundheit und Wohlbefinden	16-17
4.4.3 Natur-, Umwelt- und Wissenschaftsverständnis	17-18
4.4.4 Sprache und Kommunikation	18-19
4.4.5 Mathematik	19-20
4.4.6 Kultur, Gesellschaft, Politik, ethische und rel. Werte	20
4.4.7 Gestaltung, Darstellung, Musik	20-21
5. Methoden	21
5.1 Tagesablauf	21-22
5.2 Erziehverhalten, Rolle des pädagogischen Personals	22
5.3 Vorschularbeit	22-23
5.4 Partizipation	23
5.5 Selbstorganisation	23-24
5.6 Natur als Miterzieher	24
5.7 Elternarbeit	24-25
6. Gestaltung von Übergängen	25
6.1 Übergang Regelgruppe – Naturgruppe	25-26
6.2 Übergang Naturgruppe – Schule	26-27
6.2.1 Begleitung der Eltern	27
6.2.2 Kooperation mit der Schule	27
7. Qualitätsmanagement	27

Vorwort

Dieser konzeptionelle Leitfaden dient lediglich dem Zweck einer ersten Orientierung. Er soll fortwährend und transparent mit allen Beteiligten im Rahmen des Qualitätsmanagements, in Absprache mit der Heimaufsicht und der Unfallkasse Nord weiterentwickelt werden. Maßgeblich sind die Teilhabe der Kinder, der Einrichtung und der Gruppe, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, der kollegiale Austausch und der Einbezug aller beteiligten Institutionen sowie des Trägers.

1. Die Entstehung der Naturgruppe des Gemeindekindergartens Biberburg

Da der Bedarf einer weiteren Gruppe (Stand September 2020) erforderlich ist, die Räumlichkeiten des Kindergartens Barkelsby es aber nicht zulassen, ist die Idee der Naturgruppe entstanden.

2. Rahmenbedingungen

Die Naturgruppe gehört dem Kindergarten Biberburg in Barkelsby an, unter der Trägerschaft der Gemeinde Barkelsby.

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Alle Kindertagesstätten haben einen gesetzlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag als öffentliche Bildungseinrichtung. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.

2.2 Standort und Lage

Die Naturgruppe grenzt unmittelbar an den Außenbereich des Kindergartens Biberburg. Durch eine Pforte ist der Garten mit dem Areal der Naturgruppe, einem ca. 3500qm großen Waldstück, verbunden.

Der angrenzende Sportplatz, die saisonal begehbaren Felder und Flurstücke sowie das gesamte Umland Barkelsbys dienen ebenso als Bewegungs- und Erlebnisort für die Naturgruppe.

2.2.1 Naturunterkunft/Notunterkunft (Bauwagen)

Den Kindern steht ein Bauwagen zur Verfügung. Dieser ist mit einer Fußbodenheizung, dem Alter der Kinder gemäßen Tischen und Sitzgelegenheiten, einem Materialschrank und einer Garderobe ausgestattet. Der Bauwagen wird für die Kleingruppen- und die Vorschularbeit genutzt werden und dient zusätzlich als Treffpunkt bei widrigen Witterungsverhältnissen.

Ein bereits in Planung befindlicher Schuppen (ca. 3mx4m) wird in unmittelbarer Nähe zum Bauwagen aufgestellt und dient vornehmlich als Werkstatt. Darin soll die bereits vorhandene Hobelbank aufgestellt werden.

Bauwagen, Schuppen und anbei befindliche Infotafel bilden den morgendlichen Treffpunkt und Abholpunkt der angemeldeten Kinder der Naturgruppe.

2.2.2 Ausweichquartier

Als Ausweichquartier dienen die Räume des Gemeindetreffs sowie, falls dies nötig oder zweckmäßiger erscheint, die räumlichen Gegebenheiten der Kindergarten-einrichtung.

2.3 Materielle Ausstattung

Der Bauwagen dient als Treffpunkt, Unterschlupf bei extremen Witterungsbedingungen und soll gezielt für pädagogische Angebote, wie Kleingruppen- und Vorschularbeit genutzt werden.

Der Bauwagen dient ebenso als Aufbewahrungsort für arbeitsrelevante Materialien:

- Handtücher und Ersatzkleidung
- Naturexperimentiermaterial
- Bilderbücher und Sachbücher
- Mal-, Bastel- und Vorschulmaterial
- Seile, Eimer, Schaufeln
- Werkzeug
- Elektrokoher
- Hängematte
- Wasserkanister und Desinfektionsmittel usw.

Ein verschließbarer Schuppen von ca. 12qm beherbergt eine Hobelbank, die ausgiebig von den Kindern für Holzarbeiten genutzt wird. Darin werden entsprechende Holzmaterialien und Werkzeuge aufbewahrt.

Das wichtigste Material bietet der Naturraum.

Für den dortigen Aufenthalt benötigen die **Kinder**:

- Wetterfeste Kleidung
- Rucksack (mit Brustgurt) und mit isoliertem Sitzkissen, Brotzeit, Trinkflasche (Wespensicher), Arbeitshandschuhen, Sammelbox mit Taschentüchern
- Zeckenschutz
- Sonnenschutz

Der Rucksack der **ErzieherInnen** beinhaltet:

- Handy
- Notfallliste
- Erste Hilfe Tasche
- Wasser zum Händewaschen
- Desinfektionsmittel
- Fotoapparat
- Sach- und Bestimmungsbücher
- diverses Werkzeug (Klappspaten usw.)
- Notfall- und Rettungsplan (mit Lageplan)
- Plane mit Haken und Ösen
- Gefäß für z. B. Zecke
- wasserfesten Stift

2.4 Personal

Die Kinder werden mindestens von einer ErzieherIn und einer sozialpädagogischen Fachkraft betreut. Neben der formalen Qualifikation sowie entsprechenden Fort- und Weiterbildungen, so z.B. „Waldpädagogikzertifikat“, ist auch die persönliche Eignung, angefangen von Wetterfestigkeit bis hin zu einem besonderen Engagement für die Natur- und Erlebnispädagogik wichtig.

2.5 Aufnahmekriterien und Gruppenzusammensetzung

Wir als pädagogisches Fachpersonal entscheiden stets individuell, welches Kind in der Naturgruppe aufgenommen wird. Bei der Aufnahme in die Naturgruppe werden außerdem folgende Kriterien berücksichtigt:

- Geschlecht (möglichst ein gleicher Anteil von Mädchen und Jungen)
- Alter (Kinder von 3 bis 6 Jahren)
- Windelfrei und das Toilettentraining muss abgeschlossen sein
- Die Kinder der Gemeinde Barkelsby werden bevorzugt berücksichtigt
- Kinder die bereits die Einrichtung besuchen, werden gegenüber neu angemeldeten Kindern bevorzugt
- Zeitpunkt der Anmeldung
- Eignung für die Naturgruppe und den naturpädagogischen Ansatz

In der Naturgruppe sollen im ersten Kindergartenjahr 16 Kinder betreut werden. Eine Aufstockung auf 18 Kinder ab dem zweiten Betriebsjahr ist möglich.

2.6 Öffnungszeiten

Die Betreuungszeit der Naturgruppe findet zwischen 8:00 und 14:00 Uhr von Montag bis Freitag statt. Schließzeiten sind an die Einrichtung des Gemeindekindergartens Biberburg angelehnt, siehe hier Konzept des Gemeindekindergartens. Ein Mittagessen vom Essensanbieter ‚Naturkostbar‘ kann entsprechend der Kostenerhebung ab 12:30 Uhr im Gemeindekindergarten eingenommen werden. Organisatorisch wünschenswert erscheint es, dass Kinder der Naturgruppe, die bis 13:00 Uhr angemeldet sind, nicht am Mittagessen teilnehmen. Ab 14:00 Uhr können Kinder der Naturgruppe in der Familiengruppe des Gemeindekindergartens betreut werden.

2.7 Kontakt und Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen

Generell ist es Obliegenheit und Ansinnen der Naturgruppe vornehmlich aus der Gemeinde Barkelsby, aber auch institutionelle und weiträumige Kooperationen partizipierend zu generieren.

So ist die Naturgruppe bestrebt, eine intensive Kooperation mit der Grundschule Barkelsby aufrecht zu erhalten. Dies bezieht sich insbesondere auf den kollegialen Austausch, Einschulungsverfahren, Sprachförderung (z.B. IPK, Sprint-Maßnahmen), gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Festaktivitäten (z.B. OGTS-Aufführung, Apfeltage) und wechselseitige Zusammenkünfte (z.B. gemeinsame Projekte im Schulgarten sowie Vorlesestunden der 3. und 4. Klassen in der Naturgruppe).

Ebenso sollte eine konzentrierte und intentionale Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik in der Region forciert werden, um PraktikantInnen frühzeitig für die Einrichtung bzw. die Naturgruppe gewinnen zu können.

Schnittpunkte und gemeinsame Aktivitäten mit den anderen Gruppen des Kindergartens Barkelsby werden z. B. durch Präsentationen und Festlichkeiten angestrebt.

Konkret werden folgende Kooperationen angestrebt bzw. vertieft, siehe hier Konzept des Kindergartens:

- Gemeinderat Barkelsby

- Elternvertreter
- Bundesverband Natur- und Waldkindergärten
- Freiwillige Feuerwehr Barkelsby
- Landesforstverwaltung/Forstamt/angrenzende Landwirte
- Sportverein Barkelsby
- Gesundheitsamt
- Natur- und Waldkindergärten in der Region
- „Haus der kleinen Forscher“
- Therapeuten, z.B. Logopäden, Ergotherapeuten

2.8 Notfall- und Rettungsplan

Die Gemeinde Barkelsby muss einen Notfall- und Rettungsplan den betreuenden Fachkräften sowie den Eltern bereitstellen.

Darin vorhanden:

- Wegeplan für das schnelle Verlassen des Naturareals, um zur Notunterkunft oder dem Ausweichquartier zu gelangen
- Festlegung von Bergungspunkten für Rettungsfahrzeuge
- Rufnummern der Eltern müssen mitgeführt werden
- Übergabepunkt an Rettungskräfte oder Eltern muss unmissverständlich beschreibbar und erkennbar sein.

2.9 Sicherheit und Gesundheitsschutz

2.9.1 Wetter

Es ist unumgänglich, dass sich die pädagogischen Fachkräfte täglich über die Wetterlage informieren und bei extremer Witterung, z.B. Eisregen, Sturm, Gewitter und absehbarer Gefährdung die Elternschaft über ein Ausweichprogramm außerhalb des Naturraumes informieren. Bei Gefahr eines plötzlichen Wetterumschwunges bietet die Naturunterkunft/Notunterkunft (Bauwagen) Schutz. Bei steigender Gefahrenlage muss auf festgelegten Wegen schnellstmöglich das Ausweichquartier aufgesucht werden. Im Sommer muss auf entsprechenden Sonnenschutz (siehe hier Kita ABC für die Naturgruppe) geachtet werden.

2.9.2 Basisschutz: Hygiene, Notdurft, Trinkwasser

Für die Naturgruppe sind keine Toiletten vorgehalten. Dennoch können unter bestimmten Umständen die Toiletten der Gemeinderäume Barkelsby aufgesucht werden, bzw. werden die Kinder, die bereits im Frühdienst in der Einrichtung betreut werden, angehalten die Toilettenmöglichkeit des Kindergartens zu nutzen, bevor um 8:00 Uhr die Naturgruppe öffnet. Ein für die Notdurft festgelegtes Areal im Naturraum wird den Kindern und der Gemeinde kenntlich gemacht. Dieses darf nicht von den Kindern bespielt werden.

- Fäkalien werden vom Betreuungspersonal vergraben.
- Hände werden mit Lavaerde gewaschen.
- Ein Wasserkanister wird bereitgestellt. Dieser ist vor Beschädigungen, intensiver Sonneneinstrahlung und Verschmutzung geschützt und wird täglich neu aufgefüllt und nach längerer Nichtbenutzung gereinigt.
- Zusätzlich hierzu sollen Hundebesitzer auf die Nutzung des Waldareals durch die Kinder der Naturgruppe aufmerksam gemacht werden. Dies geschieht mit der Bitte, jenes Waldstück und die angrenzenden Wege, nicht als ‚Hundeklo‘ zu nutzen.

2.9.3 Infektionsgefahren

Es gilt:

- Weder Wildtiere, noch Kadaver oder Kot dürfen angefasst werden
- Helle Kleidung tragen, die möglichst bein- und armlang ist
- Eltern sind angewiesen, ihre Kinder regelmäßig nach Zecken abzusuchen
- ⇒ Zecken können auch durch die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte entfernt werden. Hierzu braucht es das schriftliche Einverständnis der Eltern.¹ Wurde eine Zecke entfernt, müssen die Eltern hierüber informiert werden.
- Insekten-Abwehr-Tinkturen dürfen nur in Absprache mit den Eltern aufgetragen werden.
- Lebensmittel und Abfälle müssen vor Nagetieren geschützt aufbewahrt werden.

¹ Ein entsprechendes Formular soll der Anmeldung beigelegt werden.

- Tetanusimpfung (Grundimmunisierung von drei Impfungen) muss vorhanden sein.

2.9.4 Insektenstiche

Es gilt:

- In den Sommermonaten auf den Verzehr von süßen Nahrungsmitteln im Naturraum zu verzichten
- Trinkflaschen müssen verschlossen sein, möglichst nur Trinkwasser mitgeben
- Bienen-, Wespenester und Gespinste von Eichenprozessionsspinnern meiden
- Bei vorhandener Neigung zur allergischen Reaktion muss die Gabe von Medikamenten durch die pädagogischen Fachkräfte schriftlich mit den Eltern geklärt sein.
- ⇒ Soweit vereinbart, muss das Notfallmedikament im Notfallset mitgeführt werden.
- Die Eltern sind verpflichtet, das pädagogische Personal über vorhandene Allergien zu unterrichten.

2.9.5 Giftige Pflanzen und Beeren

Es gilt:

- Pädagogische Fachkräfte müssen sich über den Bewuchs mit Giftpflanzen im Naturraum informieren
- Eventuell müssen giftige Pflanzen im Vorfeld entfernt werden, so z.B. Bärenklau, Knollenblätterpilz
- Es dürfen keine rohen Waldfrüchte gegessen werden
- Ein Bestimmungsbuch soll mitgeführt werden
- Die Telefonnummer des Giftinformationszentrums Nord (0551/19240) muss mitgeführt werden
- Besteht der Verdacht einer Vergiftung, muss unverzüglich der Arzt aufgesucht werden. Verursachende Pflanzenteile sollen zur Bestimmung mitgenommen werden.

2.9.6 Kleiner Fuchsbandwurm

Es gilt:

- Keine Kräuter, Waldfrüchte, Pilze ungekocht verzehren
- Heruntergefallene Nahrungsmittel dürfen nicht mehr gegessen werden
- Händewaschen vor jeder Mahlzeit
- Keine Baumstümpfe oder Bodenerhebungen als Frühstücksplatz auswählen
- Keine toten Tiere anfassen

2.9.7 Richtiges Verhalten im Naturraum²

Es gilt:

- Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Absprache nicht verlassen werden
- Keine Wildfrüchte in den Mund stecken
- Kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern trinken
- Keine Tiere, Kadaver oder Kot anfassen
- Feuchte oder bemooste Baumstämme nicht beklettern
- Stöcke nicht in Gesichtshöhe halten, mit dem Stock in der Hand nicht rennen
- Nur auf Bäume klettern, die von den pädagogischen Kräften ausgewiesen wurden
- Nicht auf Hochsitze oder Holzstapel klettern
- Kinder und Erzieher führen eine naturraumgerechte Ausrüstung mit
- Hygieneregeln werden beachtet
- Der Natur wird mit Achtung und Respekt begegnet. Bäume und Sträucher werden nicht verletzt, Jungpflanzungen nicht betreten, Tiere werden nicht verfolgt oder gequält.

2.9.8 Diensthandy

Das Diensthandy dient zum Austausch mit den Eltern. Die Telefonnummer wird den Eltern, bei Aufnahme des Kindes in die Naturgruppe, bekannt gegeben.

3. Grundlagen der Pädagogik

3.1 Bild vom Kind

² Ein Naturgruppen-ABC mit allen wichtigen Informationen soll den Eltern bei der Anmeldung mitgegeben werden.

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an aktiv mit, da ihr entwicklungspsychologisches und soziales Werden auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Natürlich unterscheiden sich Kinder in ihrer Persönlichkeit, den Vorerfahrungen, familiären und kulturellen Verhältnissen und den Spektren einzigartiger Besonderheiten, Befähigungen und Stärken darin, dies durch Eigenaktivitäten und entsprechendes Entwicklungstempo zu erreichen. Allerdings können Kinder nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich geborgen und sicher fühlen und hinreichend Gelegenheiten haben sich zu erproben, Grenzen auszutesten, Lösungen in oder für die Gemeinschaft oder sich selbst zu erarbeiten. Fortwährend sollen sie darin bestärkt und gefördert werden, nicht zu letzt durch prägende Vorbilder.

3.2 Naturpädagogischer Ansatz

Die Rahmenbedingungen einer Naturgruppe erfüllen dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie Regelgruppen. Jedoch sind die Schwerpunkte bzw. die Vermittlung der Inhalte durchaus anders gewichtet. Im Vordergrund des naturpädagogischen Ansatzes steht das ganzheitliche Lernen, das Erfassen von physikalischen Zusammenhängen am Original. Dies meint, dass der Naturraum mit allen Sinnen als Erfahrungsraum fortwährend bespielt, erforscht und hinterfragt wird. Der Aufenthalt in der Natur und der Umgang mit Naturmaterialien sind besonders förderlich für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes und für die optimale Herausbildung aller Sinne. Es werden Tast- und Geruchssinn, Augen, Gehör, und Bewegung in stets ausgeglichener Weise gefordert. Die Basis des Lernens sind somit die vielfältigen Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, die Kinder rege und aus sich selbst heraus dem Naturraum durch Beobachtung und Miterleben abgewinnen. Demzufolge bedeutet aktives Lernen immer, dass Kinder dies körperlich erfahren müssen.

3.3 Das kindliche Spiel

Das Spiel stellt die wichtigste Tätigkeit dar, durch das Kinder sich und ihre Umwelt kennenlernen, begreifen und soziale Beziehungen zu anderen aufbauen können. So ist das Spiel ein Urbedürfnis und Lebensaneignung und wird in steter Beobachtung, Wiederholung und Vertiefung mit allen Sinnen von den Kindern erlebbar gemacht. Der Naturraum bietet, anders als vielerorts die Begrenzungen von

Regelgruppenräumlichkeiten, genügend Platz, um die ungeheure Bandbreite des kindlichen Spiels ausleben zu können. Toben, Bewegung und Ruhe, Singen, Schreien, Lachen, Träumen und mit den einfachsten Materialien kreative Spielideen verwirklichen – hierfür ist die Naturgruppe prädestiniert.

Das Spielen ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes (Baum der Erkenntnis).

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

4.1 Entwicklung des Selbst

Die Lebendigkeit der Natur sowie die Bewegungs- und Spielmöglichkeiten befähigen Kinder eigene Körpererfahrungen, Selbstvertrauen und –bewusstsein zu entwickeln und diese zu stärken.

- Die Kinder erleben, dass sie etwas bewirken können, in dem sie eigene Ideen und Projekte vorantreiben und verwirklichen.
- Selbst gewählte Abenteuer stärken das Selbstvertrauen.
- Kinder lernen sich, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und realistisch einzuschätzen.
- Sie lernen eigene Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, diese auszudrücken und mit Frustration umzugehen.

4.2 Soziales Lernen

Der Naturraum bietet die Möglichkeit des sozialen Lernens in unterschiedlichen Sozialformen: alleine, in Klein- oder Großgruppen. Zudem sind in der Natur vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen Kinder sich gegenseitig unterstützen und helfen und somit die Zusammengehörigkeit der Gruppe gestärkt wird. So werden Erfahrungen gemacht, dass gewisse Spielvarianten und Gegebenheiten nur gemeinsam zu bewältigen sind. Zumal Freunde, und dies ist eine grundlegende Wirklichkeit der Arbeit in einer Naturgruppe, wichtiger sind als Spielzeug. Ebenso verhält es sich mit dem Umgang von Normen und Regeln, die einsichtig für die Kinder sein müssen und allenfalls zusammen mit Kindern erarbeitet werden sollten. Denn dies impliziert Verlässlichkeit und die Übernahme von Verantwortung und somit ein gestärktes gegenseitiges Vertrauen.

4.3 Nachhaltigkeit

Der Naturraum bietet einerseits viele Anregungen für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutet als die Alltagswelt. Die positiven Effekte für das Konzentrationsvermögen, die Bildungsanlässe, den Wissenszuwachs und die ausgeglichene Emotionalität sowie das individuell gefestigte Selbstbild sind Grundlage einer intensiven intrinsischen Verankerung von gestärkt sinnlicher Wahrnehmung und jahreszeitlichen Prozessen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochensein aller Sinne, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen betreffend des richtigen Umgangs mit der Natur zu stellen. Dies sind die ersten Schritte für die Verinnerlichung wichtiger Verhaltensregeln gegenüber der Natur.

4.4 Bildungsbereiche

Folgende sechs Bildungsbereiche für Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein werden vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren benannt,

- **Musisch-ästhetische Bildung und Medien**

- sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- **Körper, Gesundheit und Bewegung**

- mit sich und der Welt in Kontakt treten

- **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation**

- mit Anderen sprechen und denken

- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

- die Welt und ihre Regeln entdecken

- **Kultur, Gesellschaft und Politik**

- die Gemeinschaft mitgestalten

- **Ethik, Religion, Philosophie**

- Fragen nach dem Sinn stellen

Diese sollen, wie folgt, berücksichtigt werden:

4.4.1 Motorische Entwicklung

Die Natur mit ihrem Aufforderungscharakter bietet einen idealen Rahmen für abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen. Herumklettern können, weitläufig rennen dürfen, hüpfen, kriechen, drüber steigen usw. stärkt nicht nur die

Sinneswahrnehmung der Fernsinne wie Sehen, Hören, Riechen, sondern auch die Nahsinne wie Schmecken, Tasten, Gleichgewicht und die Eigenwahrnehmung.

- Der Tastsinn (taktile Wahrnehmung), das Erfahren von unterschiedlichen Oberflächen und deren Beschaffenheit, wird durch Reize wie glatte Steine, raue Rinde, weiches Moos gefördert.
- Der Gleichgewichtssinn (vestibuläre Wahrnehmung) ist ständig wirksam und kann in der Natur durch Klettern, Balancieren, Schwingen vielfältig ausgelebt werden.
- Die Eigenwahrnehmung (kinästhetische Wahrnehmung) wird vor allem durch Zug und Druck auf Muskeln, Gelenke und Sehnen aktiviert und ermöglicht es dem Gehirn unsere Bewegung und die eigene Körperkraft beim Tragen, Ziehen, Schieben voranzuplanen.

Solcherart grobmotorische Fertigkeiten schaffen das Fundament für die Bildung der Feinmotorik.

So im Umgang mit:

- Kleinmaterialien, z.B. Flechtarbeiten aus Gräsern, Legearbeiten aus Steinen, Zweigen und Blättern
- Arbeiten an der Hobelbank mit Hammer, Säge, Bohrer sowie das Schnitzen und Graben
- Mal- und Bastelarbeiten, z.B. Schneiden, Kleben, Reißen

4.4.2 Gesundheit und Wohlbefinden

Gesundheit, Körperbewusstsein und Bewegung nehmen in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert ein. In der Natur haben Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und lustvoll zu bewegen. Dies wirkt sich positiv auf folgende Bereiche aus:

- Haltung und Muskulatur
- Atmung, Kreislauf, Stoffwechsel
- Stärkung des Immunsystems
- Kondition, Koordination, Ausdauer
- Lebensfreude, sozial-emotionale Stabilität

Darüber hinaus wirken gesundheitsprophylaktische Maßnahmen mit:

- Unfallprophylaxe – Kinder, die sich viel bewegen, werden sicherer

- gesunde Ernährung, hier wäre sehr wichtig im Rahmen der Naturpädagogik darauf zu achten, dass mitgegeben und angebotene Speisen und Getränke nachhaltig, ökologisch und regional sind
- Kennenlernen von giftigen Pflanzen und Heilpflanzen
- hygienische Maßnahmen, wie Händewaschen vor dem Essen, keine gefundenen Pflanzen etc. aus der Natur in den Mund stecken
- präventive Maßnahmen, wie Sonnenschutz
- Zeckenschutz
- richtiger Umgang mit Werkzeugen

4.4.3 Natur-, Umwelt- und Wissenschaftsverständnis

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementarer, biologischer Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Im Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken Geheimnisse, hinterfragen diese und stellen einen persönlichen Bezug zu Primärerfahrungen her, denn Kinder eignen sich in den ersten Lebensjahren Wissen vornehmlich über die Sinneswahrnehmung und unmittelbar resultierende Handlungen und Erfahrungen an. Den Kindern Hilfe und Ratgeber zu sein, ihnen Wissenszugänge zu ermöglichen, ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, durch:

- angeleitete Experimente
- Projektarbeit
- Aufgreifen von Wissens- und Bedürfnislagen
- selbständiges Beobachten, Lernen
- Bereitstellung von Experimentiermaterial sowie von Bestimmungs- und Sachbüchern von Pflanzen, Tieren, Naturerscheinungen, Jahreszeiten usw.
- Verfügbarkeit von Baumaterial, u.a. Seile, Schwungtücher, Hängematte
- Physikalische Phänomene wie Kälte und Wärme, schwer und leicht können ebenso wie Hebelwirkung und Schwerkraft im Naturraum erprobt werden. Gemeinsam können Analogien durch den Ideenaustausch und konkrete Planung sichtbar gemacht werden.

4.4.4 Sprache und Kommunikation

Es ist uns wichtig, den Kindern Raum zu geben, ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, damit sie ihre eigene Geschichte erzählen können. Vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind die Voraussetzungen für den Spracherwerb und dessen Differenzierung. Der Naturraum bietet hierbei den untrüglichen Vorteil, dass größtenteils keine vorgefertigten Spielmaterialien vorhanden sind. Somit braucht es ausdrucksstarke Absprachen untereinander bezüglich der Aufgabenverteilung, der Fertigung, Materialverwendung usw.

Zusätzlich bieten tägliche Wege Möglichkeiten des Sprachgebrauches:

- Geschichten und Erlebnisse werden erzählt und ausgetauscht
- Lieder, Gehspiele, Reime begleiten den Alltag
- Entdeckungen werden besprochen, präsentiert, gedeutet

Ferner findet eine gezielte Sprachförderung statt:

- Kommunikation mit, über, durch Bücher
- Rollenspiele, Singspiele während der Gruppenzusammenkünfte im Morgen- oder Mittagskreis
- Einsatz von Bildkarten
- Kommunikationsregeln während gemeinsamer Besprechungen und Präsentationen
- Vorschularbeit, z.B. phonologische Bewusstheit und „Zahlenland“
- Sprachstandtests der Vorschulkinder und kollegialer Austausch über eventuell weiterführende Sprachfördermaßnahmen durch die Grundschule Barkelsby
- „Sprint“- Maßnahme der Förderung von Sprachentwicklung bei Kindern mit Bilingualität
- Netzwerkarbeit mit externen Fachkräften wie Logopäden, Ergotherapeuten

Der Einsatz von Informations-, Kommunikations- und Medientechnik ist ebenfalls Teil der pädagogischen Arbeit, soll jedoch in keinem größeren oder regelmäßigen Rahmen zur Anwendung kommen

- Tierfilme, Tiergeräusche
- Einsatz digitaler Musikwiedergabe
- Filme und Fotos, die Kinder und das pädagogische Personal selbst aufnehmen und präsentieren

Generell gilt, dass der Sprachgebrauch der pädagogischen Kräfte durchweg kindgerecht, wertschätzend, auf Augenhöhe und partizipierend sein muss. Kinder sollen sich angesprochen und aufgefordert fühlen, an Entscheidungsprozessen mitwirken dürfen, diese selbst initiieren und vorantreiben. Dementsprechend muss das pädagogische Personal als Vorbild, Sprachrohr und Förderer einer altersgerechten und durchweg positivistisch angelegten Sprachentwicklung fungieren. Siehe auch hier Punkt 5.3 Vorschularbeit.

4.4.5 Mathematik

Die Natur bietet ein reichhaltiges Angebot an mathematischen Grunderfahrungen, die für die Kinder im alltäglichen Spiel und in der Beobachtung erleb- und erfahrbar sind. Mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten, deren Beständig- und Verlässlichkeit, finden sich demnach wie folgt wieder:

- Wichtigste Grundlage ist die eigene Körper- und Bewegungserfahrung, die zur Entwicklung eines guten Körperschemas, als Basis der Orientierung in Raum und Zeit beiträgt
- Eine Vielzahl von geometrischen Formen und Anordnungen sind im Naturraum zu entdecken
- Zahlen und Mengen sind allgegenwärtig, wie z.B. Jahresringe, Blütenblätter, Punkte auf Käfern usw.
- Zuordnungen, Kategorien, Gegenüberstellungen und Verhältnisse: groß/klein, schwer/leicht, weniger/mehr, eckig/rund usw.
- Der Naturraum regt zum Messen und Vergleichen an
- Es wird sortiert, logische Reihen werden fortgeführt

Darüber hinaus findet eine gezielte Förderung statt:

- Im Morgenkreis wird täglich der Kalender von den Kindern eingestellt – Kinder zählen, Tag, Datum, Uhrzeit, Wetter bestimmen usw.
- Abzählreime, Fingerspiele und Lieder mit entsprechendem Inhalt oder Schwerpunkt
- Rechenspiele mit Naturmaterialien, geometrische Formen werden gelegt und gespielt
- Im Rahmen der Vorschularbeit findet das Projekt „Zahlenland“ statt.

4.4.6 Kultur, Gesellschaft, Politik, ethische und religiöse Werte

Die Naturgruppe wird Teil des kulturellen Zusammenlebens sein. So ist es Aufgabe des pädagogischen Personals, adäquate Ausflugsziele in Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern zu organisieren.

- Museums-, Ausstellungs- und Theaterbesuch
- Besuch der Försterei, eines Bauernhofes, des Sportvereins
- Hausbesuche bei Mitgliedern der Naturgruppe

Festaktivitäten und Feiertage sollen mit den Kindern, Eltern, im kollegialen Austausch und mit dem Träger sowie weiteren eventuell beteiligten Institutionen zeitnah besprochen werden.

Dies könnten sein: Ostern, Weihnachten, Erntedank, Rausschmiss, Geburtstage, individuell initiierte Festlichkeiten usw.

Ethische Werte, die sich vornehmlich auf die Verantwortung des eigenen Handelns allen und sich selbst gegenüber beziehen, sollen empfindsam, partizipierend und kindgerecht vermittelt und gelebt werden.

Der Gemeindecindergarten Barkelsby ist nicht religiös oder konfessionell gebunden.

Die pädagogischen Fachkräfte respektieren die Werte- und Religionsvorstellungen der Kinder, die sie von zuhause mitbringen. Dementsprechend steht die Naturgruppe für Offenheit und Toleranz ein.

4.4.7 Gestaltung, Darstellung, Musik

Kinder haben Freude daran mit unterschiedlichen Materialien, ihrem eigenen Körper und in der Gemeinschaft Töne, Melodien und Klänge zu erzeugen und solchen zu lauschen. Gehörte Musik setzen sie zumeist spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Neben vielfältigen Geräuschen und Klängen des Naturraumes sollen auch gezielte Angebote stattfinden:

- Singen und Musizieren, sowohl mit Natur- als auch mit bereits vorhandenen Musikinstrumenten
- musikalische Präsentationen
- Erleben und gestalten von Klanggeschichten
- Tänze und Kreisspiele
- Zweimal jährlich der Besuch des „Musiculums“ im Kindergarten.

Zudem sind die Kinder angehalten, eigene Ausdrucksformen zu finden.

- Puppentheater mit Naturmaterialien
- Vorlesegeschichten mit begleitendem darstellendem Spiel

- Jahreszeitliche Feste

5. Methoden

5.1 Tagesablauf

Der Tag ist geprägt durch wiederkehrende Rituale und gruppenspezifische Traditionen, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben sowie ihrem Bedürfnis nachkommen sich individuell einbringen zu können.

In der Zeit von 8:00 bis 8:45 Uhr können die Kinder an den vereinbarten Treffpunkt, zumeist der Bauwagen, gebracht werden. Das parallel stattfindende (zeitlich begrenzte) freie Spiel stellt die wichtigste Tätigkeit dar, mit der Kinder die Welt begreifen und dient u.a. dazu:

- Sich selbst kennenzulernen
- Beziehungen aufzubauen, Rollen zu finden
- Funktionale Abläufe zu üben
- Erlerntes zu festigen
- Regeln spielerisch zu erlernen
- Konflikte auszutragen
- Spannungen, Eindrücke zu verarbeiten
- Frustrationstoleranz zu erhöhen
- Verantwortung zu übernehmen

Die Kinder wählen nach Absprache den Ort, Spielpartner, das Material selbst. Sie werden, wenn gewollt oder notwendig, von den pädagogischen Fachkräften begleitet bzw. stehen diese den Kindern zur Verfügung. Ebenso findet in dieser Zeit die gezielte Beobachtung der Kinder, ihres Entwicklungsstandes, deren Interessenlagen und Befindlichkeiten statt. Die anschließende Begrüßung im Morgenkreis dient der Zusammenführung der Gruppe, um sich gegenseitig wahrzunehmen und Bedürfnisse, Ideen, Regeln, Tagesziele usw. zu besprechen. Vor der Brotzeit werden die Hände gewaschen. Während der Brotzeit gibt es Gelegenheit gemeinsam in Form von Gesprächen einen Erfahrungsaustausch zu erleben.

Nach der Stärkung finden gezielte Beschäftigungen als themen- und situationsbezogene Angebote sowie Projektideen in Klein- und Großgruppen statt. Diese orientieren sich maßgeblich an den bereits ausgeführten Entwicklungszielen und den individuellen Bedürfnissen sowie der Vorschularbeit und dem

naturpädagogischen Ansatz. Die Entdeckung des Naturraumes der Gemeinde Barkelsby und weite Ausflüge bilden dazu den äußeren Rahmen.

5.2 Erziehverhalten, Rolle des pädagogischen Personals

Die Basis jedes pädagogischen Handelns ist die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind. Somit ist es die wichtigste Aufgabe einen positiven, vertrauensvollen Kontakt zu jedem Kind herzustellen. Die Pädagogen müssen sich bewusst sein, dass sie den Kindern jederzeit ein Vorbild sind. Daher gelten folgende vier Grundsätze für das pädagogische Verhalten:

- Achtung, Wärme, Rücksichtnahme, Wertschätzung
- Einführendes, nicht wertendes Verstehen und Respektieren
- Echtheit und Aufrichtigkeit
- Fördernde, nicht dirigierende Einzeltätigkeiten und somit die Schaffung geeigneter Bedingungen für selbständiges Handeln und Lernen.

5.3 Vorschularbeit

Neben dem Erlernen und Verstehen von sozialen Regeln und Normen, der Entwicklung, Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Schulreife, sollen nach Möglichkeit im Rahmen der Kleingruppenarbeit ausdrücklich folgende Fähigkeiten gefördert werden:

- Pränumerische Kompetenz von Mengen, Verhältnissen, geometrischen Formen (so z.B. durch das dreiwöchige Projekt „Zahlenland“)
- Phonologische Bewusstheit von Gehörtem und Gesprochenem, Silben und Anlauten (so z.B. durch das mindestens dreimonatige Projekt „WUPPI“)
- Nebenher und zusätzlich werden die Fein- und Graphomotorik nicht zuletzt durch die gezielte Portfolioarbeit angeleitet und begleitet
- Projekt- und Experimentpräsentationen, musikalische Darbietungen u.v.m.
- Vorbereitung der Vorschulkinder auf die neue Lebensphase Schule durch gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule Barkelsby und Hospitationen

5.4 Partizipation

Das Mitwirken und die Teilhabe am täglichen Geschehen und an den Entscheidungsprozessen bezüglich der Ereignisse und des Zusammenlebens sind Grundlage für die Selbstbildung der Kinder und deren Demokratieverständnis. Somit

soll Partizipation als Erziehungspraxis gelebt und gefördert werden, damit Kinder handelnd Haltungen, Kompetenzen und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen erlernen können. Solcherart sind diese Schlüsselqualifikationen und deren Bedeutung, dass Mündigkeit, Entscheidungsmut, Urteilkraft, aber auch die Akzeptanz und Achtung von Andersdenkenden, unsere Gesellschaft formen. Durch tägliche Rituale und Strukturen sowie das gemeinsame Reflektieren kann dies unterstützt werden:

- Abstimmungen durch Mehrheitsbeschluss
- Mitgestalten von Zusammenkünften und Tages- und Wochenabläufen
- Initiieren von Projektideen durch Kinder und deren Umsetzung
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln und gemeinsames Hinterfragen
- Verabredung von bestimmten Aufgabenbereichen
- Gemeinsames Suchen nach Lösungsstrategien

5.5 Selbstorganisation

Kinder haben naturgemäß das Anliegen, sich durch keinerlei Bevormundung Räume, Situationen und Spielgelegenheiten zu erschließen. Ihnen hierbei vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich auszuprobieren und ihre Welt nach ihrem Verständnis zu organisieren, ist bedeutsam. Zumal dies Perspektiven der Beobachtung von Entwicklungsständen zulässt und Kinder in ihrem Selbstbild stärkt.

- Kinder organisieren Verantwortungsbereiche selbst und in Begleitung
- Kinder achten darauf, dass Aufgaben beendet werden
- Der Kalender mit Angeboten, Spielideen, Tageszielen usw. wird von den Kindern täglich frühmorgens eingestellt
- Explizit beim Mittagessen füllen sich die Kinder das Essen selbst auf und organisieren die Tischdienste

5.6 Natur als Miterzieher

Zu den elementaren Grundbedürfnissen der Kinder neben Nahrung, Liebe, Wärme und Geborgenheit gehört das Bedürfnis sich spielend zu bewegen. Sie brauchen genügend Raum für das „Begreifen“, um Kontakt zu anderen aufbauen oder um sich zurückziehen zu können. All dies bietet die Natur, deren Gesetzmäßigkeiten in direkter Weise wirken:

- Grenzen werden als sichtbar erlebt

- Das eigene Handeln passt sich den natürlichen Gegebenheiten an
- Ordnungen und Rhythmen der Natur werden unmittelbar erlebt und bieten Sicherheit, Verlässlichkeit und Kontinuität
- Die Natur wird als idealer Bewegungs-, Erlebnis- und Gestaltungsraum wahrgenommen
- Die Stille und Ruhe der Natur stärkt die innere und äußere Widerstandskraft
- Urthemen (Sammeln, Versorgen usw.) und Urängste können sich zeigen und können spielerisch bearbeitet werden
- Weitestgehend wird vorgefertigtes Spielzeug ersetzt
- Die Kinder erfahren sich in einem starken Gruppenzusammenhalt

5.7 Elternarbeit

Eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist für die Kinder, Eltern und Pädagogen von elementarer Bedeutung und die Voraussetzung für eine konstruktive und im Kindeswohl Sinne bestmögliche Erziehungspartnerschaft. Der Kontakt und die Beziehung zu den Eltern ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Arbeitsprozesse sollten demnach offen und transparent sein und Eltern Einblicke in neue Lebensbereiche der Kinder bieten. Möglichkeiten hierfür sollten regelmäßig stattfindende Elternabende (u.a. themenzentriert und zum Kennenlernen), Hospitationen nach Absprache, aber auch Hausbesuche sein. Weitere Formen der Zusammenarbeit sind:

- Informationstafel in der Nähe des Treffpunktes und im Kindergarten
- Ausführliche Wochenpläne
- Elternbriefe
- „Tür- und Angelgespräche“
- regelmäßig stattfindende Elterngespräche (nach der Um- und Eingewöhnung, Entwicklungsgespräch; Vorschulgespräch)
- Vorlesetage, gemeinsame Aktivitäten und Festlichkeiten

Mithilfe und konstruktive Anregungen der Eltern sind allzeit willkommen und dienen dem Team, sich und die geleistete Arbeit zu reflektieren.

6. Gestaltung von Übergängen

6.1 Übergang Regelgruppe - Naturgruppe

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Somit bergen Übergänge Chancen und Risiken, denn Gewohntes und Vertrautes wird gegen Neues getauscht. Kinder und Eltern hierbei zu begleiten, ist notwendig, sollen diese doch darin wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle entwickeln. Wir gestalten diese Übergänge für die Kinder durch:

- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können (z.B. Gebrauch der Rucksäcke, Gruppendynamik und –regeln) und um Kontakt zu den anderen Kindern anzubahnen und zu begleiten
- Annehmen und begleiten von Trennungsschmerz
- Räumliche Konstanz (anfangs nur wenige, gleichbleibende Plätze aufsuchen)
- Rituale, die Sicherheit und Spaß bieten (Morgenkreis, Brotzeit, Abschluss usw.)
- Übergangsobjekte (z.B. Schmusetiere) zulassen
- Kinder an die Witterungsverhältnisse gewöhnen (ausreichend Bewegung)
- Zeitnah Kindern aus den Regelgruppen die Möglichkeit anbieten, die Naturgruppe zu besuchen

Für die Eltern:

- Vertrauensbasis und Kenntnisstand schaffen (Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Hospitation, Elternbrief, Konzept)
- Den Eltern Möglichkeiten der Begleitung geben
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Zeit für Gespräche, Feedback einräumen
- Abschlussgespräch bei beendeter Übergangsphase anbieten

6.2 Übergang Naturgruppe - Schule

Kinder sind zumeist sehr motiviert und freuen sich auf die bevorstehende Schulzeit. Sie wollen lernen, sich beweisen und produzieren. Dennoch ist diese Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden.

Übergänge werden durch den Bezug auf Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

Dazu:

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Kompetenzen
- Sprachstandstest
- Identifikation als Vorschulkind (Schule spielen im Kindergarten, Ranzenpräsentation, Hospitation der Vorschulkinder und Unterrichtsteilnahme)
- Intensive Begleitung der Abschiedsphase im Kindergarten
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses
- Die gesamte Kindergartenzeit dient als Vorbereitung auf die Schule. Dies geschieht zusätzlich und gezielt in Kleingruppenarbeit für die Vorschulkinder.
- Regelmäßige Förderung im Bereich der phonologischen Bewusstheit in Anlehnung an das Förderprogramm „WUPPI“ im Umfang von mindestens zwölf Wochen
- Regelmäßige Förderung im Bereich mathematisches Verständnis durch das Programm „Zahlenland“ im Umfang von mindestens drei Wochen
- Förderung der Fein- und Graphomotorik durch Portfolioarbeit
- Experimente, Projektarbeit, musikalische Darbietungen

6.2.1 Begleitung der Eltern

- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben
- Elterngespräch über den Entwicklungsstand des Kindes
- Bei Themen, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden, Weiterempfehlungen an entsprechende Institutionen aussprechen
- Gestaltung und Abschied der Kinder mit den Eltern organisieren

6.2.2 Kooperation mit der Schule

- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule

- Informationen über Konzeption, Schwerpunktarbeit, Entwicklungsstand der Kinder an die Schule weitergeben
- Gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule Barkelsby (Apfeltage, Schulgarten, OGTS-Einladungen)
- Einladung der Schule in die Naturgruppe
- Regelmäßiges Vorlesen von Schulkindern
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten

7. Qualitätsmanagement

Es ist notwendig die Qualität der Betreuung und des Erziehungs- und Bildungsauftrages stets zu gewährleisten und zu optimieren.

Siehe hier das allgemeine Konzept des Kindergartens Biberburg.

Naturgruppen –ABC- der ‚Dorfläuse‘

Abholen der Kinder: Zwischen 12:00 und 13:00 Uhr.

Abwesenheit: Bei Urlaub, Pausentag oder Krankheit des Kindes bitte bis 9:00 Uhr auf dem Naturgruppenhandy per WhatsApp Bescheid geben. Nr.: 01522/2168775

Aufsicht: Während der Kindergartenzeit ist das Naturkindergartenteam für die Naturkinder verantwortlich. Die Aufsicht der Eltern endet morgens sobald sie sich verabschiedet haben und beginnt beim Abholen, wenn Sie mit den ErzieherInnen wieder Kontakt aufgenommen haben. Bei gemeinsamen Festen haben die Eltern die Aufsichtspflicht.

Bauwagen: Der Bauwagen dient als morgendlicher Treff- und späterer Abholpunkt. Wichtige pädagogische Materialien und Ausrüstungen, die Garderobe der Kinder usw. werden dort gelagert. Zudem kann der Bauwagen als Aufenthaltsort für pädagogische Angebote und Projekte genutzt werden.

Bekleidung: Siehe Infoblatt „Bekleidung und Ausrüstung“. Bitte die Kleidung und Ausrüstung mit dem Namen des Kindes versehen.

Beschwerdemanagement: In unserer Kindertageneinrichtung sind wir offen für Beschwerden in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen. Wir laden dazu ein, Anliegen mit Hilfe des pädagogischen Personals schriftlich festzuhalten.

Bringen der Kinder: Zwischen 8:00 und 8:45 Uhr werden die Kinder von Ihren Eltern direkt zum Treffpunkt am Bauwagen gebracht soweit nichts anderes am Morgen über die WhatsApp-Gruppe vermeldet wurde. Die Frühbetreuung beginnt um 7:00 Uhr in den festen Räumlichkeiten der Kindertageneinrichtung. Die Kinder aus der Frühbetreuung werden um 07:45 Uhr abgeholt und nach einem Toilettengang geht es raus zum Bauwagen.

Elternabende: Finden mindestens zweimal jährlich statt.

Eincremen: Bitte cremen Sie ihr Kind bei entsprechenden Wetterlagen vor dem Besuch des Kindergartens ein und geben Sie zusätzlich Sonnenschutzcreme mit. Nach schriftlicher Einverständniserklärung cremen wir Ihr Kind mit der mitgebrachten Creme ein.

Eingewöhnung: Die Eingewöhnung findet individuell und nach Absprache mit dem pädagogischen Team und in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. In der Regel dauert die Eingewöhnung vier Wochen.

Elterngespräche: Einmal jährlich bietet das pädagogische Team ein Entwicklungsgespräch an. Bei Bedarf sind nach Absprache „Tür- und Angelgespräche“ sowie weitere Einzelgespräche mit den MitarbeiterInnen möglich.

Elternvertreter: Die Elternvertreter werden von den Eltern der jeweiligen Gruppe gewählt. Aus der Elternschaft wird der Elternteil des Kitabeirates gewählt, der sich paritätisch aus Trägervertretern (Gemeinde), Eltern und Kindergartenpersonal zusammensetzt. Diese treffen sich mindestens zweimal jährlich.

Erziehungspartnerschaft: Wir wünschen uns einen beidseitigen Informationsfluss und einen gemeinsamen Blick auf Ihr Kind. Ihr Kind steht im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit. Familiäre Veränderungen und aktuelle Belastungen des Kindes teilen Sie bitte dem Betreuerteam mit. Bei besonderen Auffälligkeiten sprechen wir Sie an.

Feste: Gemeinsam mit den Eltern finden unter anderem das Sommer- und Winterfest sowie das Laternelaufen statt. Weitere Feste bzw. eine Überarbeitung der bisherigen Formate ist geplant. Ihre Mitarbeit und Ideen sind herzlich willkommen.

Freitag: Die Kleidung der Kinder wird an jedem Freitag mit nach Hause genommen.

Feuer: In der Nähe des Bauwagens wird eine Feuerstelle und ein Lehmofen eingerichtet werden.

Frühstück: Das Frühstück beginnt bei uns um ca. 09:30 Uhr, auf Grund des späteren Mittagessens (13:00 Uhr), beginnen wir gegen 09:00 Uhr mit dem Morgenkreis und frühstücken anschließend um die Zeitspanne zwischen den Mahlzeiten einzuhalten.

Geburtstage: Jedes Geburtstagskind bringt eine Kleinigkeit für alle Kinder zum Verteilen mit (z.B. Obst, Käsespieße, Kuchen etc.). Weiterhin dürfen Ihre Kinder festlegen, was die Naturgruppe an diesem Tag gemeinsam erleben darf und wie wir den Geburtstag feiern.

Geschenke: Gerne können Sie uns bei Abschieden oder Festen etwas für die Gruppe oder die Einrichtung schenken, so haben viele etwas davon.

Gruppengröße: Im ersten Betriebsjahr sind 16 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in der Naturgruppe. Im zweiten Betriebsjahr werden es 18 Kinder sein.

Händewaschen: Vor den Mahlzeiten waschen sich alle Kinder die Hände. In der Übergangszeit kann dies u.a. am Wasserhahn des Sportplatzes geschehen. Zusätzlich wird ein Wasserbehälter mitgeführt.

Hobelbank: Ein wesentliches pädagogisches Kernelement ist die Nutzung der bereits vorhandenen Hobelbank. Diese wird in einem separaten und verschließbaren Schuppen aufgestellt und soll den Kindern die Möglichkeit bieten, Holzarbeiten selbst fertigen zu können.

Krankheit: Bitte bis 9:00 Uhr per WhatsApp in der Naturgruppe Bescheid geben. Nr.: 01522/2168775. Bei ansteckenden Krankheiten unbedingt das pädagogische Team verständigen. Erkrankt ein Kind während der Betreuungszeit, werden die Eltern von der Kindertagseinrichtung informiert.

Medikamente: Wir verabreichen keine Medikamente. Ausnahmen sind Notfallmedikamente und Medikamente bei chronischen Krankheiten nach Anweisungen des Arztes. Hierzu braucht es ein ärztliches Attest sowie die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern und die Bereitschaft des pädagogischen Personals.

Naturareal: Die Naturgruppe nutzt das gesamte Umland von Barkelsby.

Personal: Regulär ist die Naturgruppe mit zwei ErzieherInnen und einer Sozialpädagogischen AssistentIn besetzt.

Portfolio: Für das Portfolio benötigt Ihr Kind einen Ordner Größe A4 und 50 Klarsichthüllen. Bitte gestalten Sie die erste Seite des Ordners mit Babyfotos ihres Kindes und mit einem Foto oder Bild ihrer Familie.

Regeln: Da die Naturgruppe sich fast ausschließlich draußen aufhält, muss grundlegend auf die im ‚Konzeptionellen Leitfaden für die Naturgruppe‘ unter Kapitel 2.9 (Sicherheit und Gesundheitsschutz) aufgeführten Verhaltensregeln hingewiesen werden.

Rituale: Gemeinsam entwickelte Rituale stärken den Zusammenhalt der Gruppe und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir sind bestrebt dies weiterhin mit den Kindern zu erarbeiten und laden Sie dazu ein, daran Teil zu haben, z.B. in Form eines wöchentlichen Abschlusskreises mit Eltern.

Schaukasten: Wichtige Informationen entnehmen die Eltern der Naturgruppe dem Schaukasten am Bauwagen.

Schließzeiten: Zwei Wochen, die 4. und 5. Ferienwoche, während der Sommerferienwochen ist die Kindertageneinrichtung geschlossen, ebenso die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie der Brückentag nach Himmelfahrt. Zusätzlich zwei Tage im Jahr wegen Teamfortbildungen.

Schnupperkinder: Jedem künftigen Naturgruppenkind wird gemeinsam mit den Eltern ein Schnuppertag angeboten. Beginn: 8:15 Uhr/ Ende: nach dem Frühstück bzw. Morgenkreis.

Schuppen: Der Schuppen dient der Naturgruppe als abschließbare Werkstatt für Holzarbeiten.

Toilette: In Ausnahmefällen können die Toiletten des Gemeindecindergartens und des Gemeindetreffs benutzt werden. In der Regel ist den Kindern der Naturgruppe ein gekennzeichnetes Areal im anliegenden Waldstück zugewiesen.

Treffpunkt: Wir treffen uns immer am Bauwagen, wenn nichts anderes mit den Eltern durch das pädagogische Team vereinbart wurde. Bei extremen Wetterlagen entscheidet das Team vor Ort oder benachrichtigt die Eltern über WhatsApp bezüglich einer alternativen Unterkunft.

Umgewöhnung: Kinder, die bereits in den Regelgruppen der Kindertageseinrichtung Barkelsby sind und die zeitnah in die Naturgruppe wechseln, werden vom pädagogischen Team zu abgesprochenen Kennenlernetreffen in die Naturgruppe eingeladen.

Unterkunft: Der Gruppe steht ein Bauwagen als Notunterkunft zur Verfügung. Bei extremen Wetterlagen kann der Gemeindetreff oder Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung genutzt werden.

Waffenfreie Zone: In unserer Einrichtung gibt es keine Spielzeugwaffen.

Warme Getränke: In den kalten Jahreszeiten geben Sie bitte am Morgen heiß abgefüllte Getränke in einem Thermobehältnis mit.

Zecken- und Splitterentfernung: Nach schriftlicher Einverständniserklärung entfernen wir Splitter und Zecken.

Zusammenarbeit: Das Team der Naturgruppe freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an. Ihr Naturgruppenteam der Kindertageseinrichtung „Biberburg“ in 24360 Barkelsby, Riesebyer Str. 5.

Stand: 3/2021

Bekleidungs- und Ausrüstungsempfehlung

Dieses **Infoblatt** dient als Entscheidungshilfe, um Unsicherheiten zu beseitigen und Fehlkäufe zu vermeiden.

In bisherigen Wald- und Naturkindergärten hat sich das „**Zwiebelsystem**“ bewährt: Es werden mehrere dünne Schichten wetterangepasster Bekleidung übereinander angezogen. Die Kinder können sich so problemlos den wechselnden Witterungsbedingungen im Tagesverlauf anpassen.

Wir möchten anbei darauf hinweisen, dass vor jedem Tag in der Naturgruppe die **Wetterverhältnisse** zu beachten sind und dementsprechend ausgerüstet werden sollte. Bitte kontrolliert beim Abholen, ob die Regenbekleidung trocken genug ist und am folgenden Tag genutzt werden kann.

Eine **zweite Garnitur an Regenbekleidung** ist unbedingt erforderlich.

Bezüglich der **Farbe** wird empfohlen: Damit die Kinder gut sichtbar sind, sollten kräftige Farben gewählt werden (pink, orange, rot, hellblau etc.), die sich deutlich von der Umgebung absetzen. Zusätzlich sollten Reflektoren an der Bekleidung vorhanden sein, damit die Kinder im Straßenverkehr, gerade in der dunklen Jahreszeit, gut zu erkennen sind.

Wenn möglich sollte die Bekleidung und Ausrüstung mit dem Namen des Kindes beschriftet werden.

Sicherheitswesten:

- Diese werden vom Kindergarten Biberburg gestellt.

Regenbekleidung:

- Eine wasserdichte Regenhose und Regenjacke wird zu allen Jahreszeiten benötigt. Die Regenbekleidung sollte groß genug gekauft werden, damit sie über alle anderen (auch die Schneehose im Winter) angezogen werden kann.

Unterwäsche:

- Unterwäsche aus Baumwolle oder atmungsaktiver Kunstfaser
- Thermounterwäsche mit langen Ärmeln und Beinen für den Winter
- Strümpfe aus Baumwolle oder spezielle Wandersocken
- Die Strümpfe sollten lang genug sein, um sie über die Hosenbeine ziehen zu können (Schutz gegen Zecken).

- Besser als Strumpfhosen sind Leggings oder lange Unterhosen, da die Strümpfe bei nassen Füßen gesondert gewechselt werden können.

Pullover/T-Shirt:

- langärmeliges T-Shirt oder dünner Pullover
- Pullover aus Fleece oder Wolle
- „Zwiebelprinzip“

Hose:

- Für alle Jahreszeiten haben sich Lederhosen aus glatten Leder bewährt. Sie sind robust und bieten ein gutes Körperklima, ansonsten: lange Hose aus festem Stoff.
- gefütterte Winter-, bzw. Schneehose oder Schneeanzug im Winter

Kopfbedeckung/Handschuhe:

- Hut oder Schirmmütze evtl. mit Nackenschutz im Sommer
- Mützen je nach Witterung aus Baumwolle, Wolle, Fleece
- Halstuch, Schal oder Schalmützen je nach Witterung
- wasserfeste Handschuhe für die kalte Jahreszeit mit langer Stulpe

Schuhe:

- wetterfeste, knöchelhohe Schuhe (im Winter gefüttert oder Winterstiefel)
- Gummistiefel (im Winter gefüttert)

Rucksack:

- Der Kinderrucksack sollte, passend für die jeweilige Körpergröße aus wetterfestem, strapazierfähigem Material sein und dazu: Brustgurt, gepolsterte Trageriemen und gepolsterter Rücken, Deckelklappe, seitliche Netztaschen.

Trinkflasche:

- Bruchfeste Trinkflaschen aus Plastik oder Metall (kein Glas) mit einem auslaufsicheren Verschluss, den das Kind selbständig handhaben kann.
- Für den Winter empfehlen wir eine passende Thermohülle. Diese hält heiß eingefüllte Getränke so warm, dass sie zur Frühstückzeit Trinktemperatur haben.

Brotdose:

- Bruchfeste Brotdose mit kindgerechtem Verschluss (evtl. eine zweite)

Isomatte:

- Eine kleine „Po-gerechte“ Sitzmatte, die im Rucksack verstaut oder angehängt werden kann.

Insekten- und Sonnenschutz:

- bei Bedarf

Taschenlampen:

- wetter- und stoßfeste Taschenlampen für die dunkle Jahreszeit und morgendlichen Erkundungen

Bei Fragen oder Unklarheiten spricht uns bitte an. Euer Team der Naturgruppe: Carmen, Anna, Olli.

Stand: 3/2021